

Tiefpunkt

Richard Jilka

Der 0 Punkt der Philosophie war doch noch nicht überschritten worden, sondern wurde erst dieser Tage erreicht, und zwar durch unseren Jürgen Habermas. Der „Philosoph“ ging mit juristischen Mitteln erfolgreich gegen seinen Kollegen Alexander Fest vor, der ein Buch seines Vaters Joachim veröffentlichen wollte, in dem auf 1ner Seite Habermas, ohne mit Namen genannt zu werden, aber für informierte Leser als socher erkennbar, als (was sonst könnte als perönlichkeitskränkend gelten) Nazikollaborateur karrikiert wird. Mit der angebotenen Schwärzung der belastenden Seite wollte sich Habermas´ Anwalt nicht zufrieden geben. Die bereits gedruckten Bücher müssen, Gott bewahre, selbstverständlich nicht verbrannt, sondern eingestampft werden. Statt in der guten alten Tradition der Humanisten auf eine mißliebige Schreibung ebenfalls schriftlich mit einer gesalzenen Gegendarstellung zu antworten (dem mediengewaltigen Habermas stehen doch alle Gazetten offen!), greift unser „Philosoph“ zu den Mitteln der Inquisition und verhindert ein Buch. Das war von ihm zu erwarten. Der Vordenker bundesrepublikanischer Bildungsbürgerlichkeit verschafte in den 80ern stellvertretenden Museumsleitern, Grundschuldirektoren, Kulturstamtsleitern mittlerer und kleiner Gemeinden, überhaupt wichtigtuerischer Büromenschen mit überdurchschnittlichem Einkommen durch die Bereitstellung von Normen für die korrekte Auslegung einer ihnen ansonsten fremden Welt ein gutes Gewissen und eroberte im „Historikerstreit“ (ich verzeih´s ihm nicht) durch das maßgebliche Organ seines Klientels, „Die Zeit“, die Meinungsführerschaft. Medial fest verankert gelang es ihm, andere Denker dermaßen mundtot zu machen, daß sie nie wieder einen Verleger fanden. Somit implantierte er profilaktisch nachfolgenden Schreibern die Schere ins Hirn, sie die extrem vorsichtig formulieren mußten, um verlegt zu werden. Es ist nur konsequent, daß der Gedankentyran, wo seine Vorbeugung versagt, Bücher vereitelt. Angeblich fühlt sich unser „Philosoph“ in seiner Persönlichkeit, die das Grundgesetz zu schützen vorgibt, gekränkt. Man stelle sich vor, Gerhard Hauptmann hätte Thomas Manns „Zauberberg“ verbieten lassen, weil er sich durch Mynheer Peeperkorn erkennbar persönlich verunstaltet und gekränkt fühlte. Aber das waren ja große Männer gewesen. Weil er zu Zensur übergetreten ist und sich obendrein als vollkommen humorlos erweist, sollte man Habermas aus der Zunft ausschließen.

Samstag, 18. November 2006